

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa

Amtsblatt

Bezugspreis  
Rz. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N: 197.

Freitag, 26. August 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch Post-  
Lieferung ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Kuponen-Ausgaben für die Nummer des  
Ausgabestages bis Beendigung 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenstraß 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Derliches und Sächsisches.

Riesa, 26. August 1898.

— Seitens der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain werden wir gebeten, erneut darauf hinzuwirken, daß Anfang November d. J. eine größere Anzahl Dreißährig-Freiwillige bei den Seebatalionen zur Einstellung gelangen werden. Die Dreißährig-Freiwilligen müssen gemäß § 11, 3b der Marine-Ordnung von kräftigem Körperbau, mindestens 1,65 m groß und von guter Sehkraft sein. Auch wird die Anforderung der Tropen-Dienstfähigkeit an dieselben gestellt, da sie im Frühjahr nächsten Jahres nach Ostindien entsandt werden müssen. Geeignete Leute haben sich unter Einsendung des Melde-scheines und sonstiger Zeugnisse, sowie unter Angabe der Körpergröße möglichst bald an das Kommando des 1. Seebatalions in Kiel bzw. des 2. Seebatalions in Wilhelmshaven zu wenden. Anmeldungen ohne Papiere u. bleiben unberücksichtigt.

— Der Frachtschiffverkehrsverkehr auf der Elbe erleidet gegenwärtig, wie schon bemerkt, durch den ungewöhnlich niedrigen Wasserstand zwar manche Hindernisse, doch ergibt sich hieraus auch der Vorteil, daß die Fahrtrinne von Steinen, angeschwemmten Baumstämmen u. leicht gereinigt und so mancher gefährliche Hindernis beseitigt werden kann. Bei normalem Wasserstande, wo die Schiffe nahezu volle Ladung nehmen könnten, würden die Frachtschiffe sehr außerordentlich gedrückt werden sein, da es in Hamburg bisher an ausreichenden Seegewässern mangelte. Auf diese Weise waren die bisherigen Verhältnisse nicht so ungünstig, als sie für den Augenblick scheinen mögen. Bei geringer Ladung, aber zu erhöhten Frachtsätzen, haben die Schiffer nicht die langen Liegezeiten zu liegen und kommen rascher wieder zur Fahrt. Die alljährlich wiederkehrende stille Geschäftszeit ist aber bald zu Ende, da demnächst in Hamburg umfängliche Seegewässern erwartet werden, wodurch das Flußfrachtengeschäft eine Belebung erfahren muß. Da zudem die spanisch-amerikanischen Bewässerungen, die den Verkehr amerikanischer Schiffe nach Hamburg so gut wie ausgeschlossen, nunmehr beboben scheinen, so ist auf eine wesentliche Hebung des Frachtenverkehrs sicher zu rechnen.

— Während es vorgestern hier, im Niederlande, nur wenig geregnet hat, sind im Vogtlande und im Erzgebirge, wie man von dort berichtet, kolossale Regengüsse niedergegangen.

— Im Jahre 1897 zählte man im Betriebe der sächsischen Staatsbahnen 20 Eisenbahnunfälle, bei denen Menschen verletzt oder getödtet wurden. Unversichert erlitten Verletzungen 11 Reisende und 8 Bahnarbeiter, zwei Bahnarbeiter wurden getödtet. Durch eigene Schuld sind überdies 4 Reisende, 35 Bahnangehörige und 14 fremde Personen getödtet und 156 Bahnangehörige mehr oder minder schwer verletzt worden. Die Gesamtzahl der 1897 durch die Eisenbahn Getödteten beläuft sich mithin auf 55 Personen.

— Die Zahl der Männer, die das 25. Lebensjahr vollendet hatten, betrug nach der Volkszählung am 2. Dezember 1895 im Königreich Sachsen 698 434, das sind 18,44 Prozent der Gesamtbevölkerung.

— Die Gewerbesteuern zu Leipzig beschäftigte sich dieser Tage mit einem an den Rath der Stadt Leipzig zu richtenden Gesuch, den Bauherren und Bauausführenden aufzugeben, Bor- und Jannosen an einer in die Augen fallenden Stelle eines jeden Neubaus in deutlich lesbaren und unverwischbarer Schrift anzubringen. Der bezügliche Antrag ist damit begründet worden, daß bei dem Befahren, wie es sich jetzt im Bauwesen herausgebildet habe, die Handwerker immer noch großen Verlusten ausgesetzt seien. Eine Umfrage bei fünf Innungen im Jahre 1895 habe ergeben, daß die Verluste, welche Handwerker bei Bauten erlitten haben, sich auf 520 118 Mark bezifferten. Nach ungewöhnlicher Debatte wurde der Antrag einstimmig angenommen.

— So oft schon vor leichtsinniger Auswanderung nach Südamerika und insbesondere nach Brasilien gewarnt worden ist, so verkommen doch nicht die Klagen Derer, die aus Unerschrockenheit den Lehungen gewissenloser Agenten Opfer schenken und nun, bitter enttäuscht, in der Fremde dem Mangel erliegen oder befehllos mit Aufbietung der letzten Mittel in die Heimath zurückkehren, um hier das Leben von Neuem zu beginnen. In jüngster Zeit suchen namentlich die Firmen A. Florita & Comp. in Rio de Janeiro, Santos und Sao Paulo, sowie José Antunes dos Santos in Bissabon, denen ein gewisser Marius Bonard in Belfort,

ruo de l'Entrepot 11, als Unteragent zu dienen scheint, zur Erfüllung ihrer mit der Regierung des brasilianischen Staates Sao Paulo abgeschlossenen Verträge zahlreiche Personen als landwirthschaftliche Arbeiter nach diesem Staate zu locken, indem sie Prospekte und ähnliche Papiere vorlegen, die theilweise falsche Angaben enthalten und jedenfalls bei Schilderung der dem Einwanderer sich eröffnenden Aussichten stark übertrieben. So geschieht es denn nicht selten, daß deutsche Familien, aller Mittel entböhrt und der Landesprache unkundig, ohne Obdach in der Stadt Sao Paulo umherirren, bis die Wohlthätigkeit ihrer Landsleute ihnen zu Hilfe kommt. Möchten diese Heilen dazu dienen, den immer aus Neu hervorbrechenden Hang zum unbedachten Verlassen der Heimath einigermaßen einzuschränken!

— Nach der Erntestatistik des Deutschen Reiches war das Jahr 1897 ein fruchtbares und bei fast allen Fruchtarten der Erntertrag größer, als die aus den zehn vorhergegangenen Jahren berechnete Mittelernste. Nur Erbsen, Aes und Speltz blieben im Mengenvertrage hinter der Mittelernste zurück. Trotz der befriedigenden Ernte liegt die Einfuhr von Roggen, Weizen, Gerste, Hafer und Kartoffeln zu beträchtlicher Höhe. Jammern war bei Roggen, Hafer und Kartoffeln der Antheil der ausländischen Frucht an dem dem deutschen Volke zur Verfügung stehenden Gesamtmengen verhältnismäßig gering, für Weizen und Gerste betrug derselbe aber 32,8 bzw. 35,4 Prozent.

— Vom Bliz getödtet worden sind in Sachsen im Jahre 1895 zwölf, 1896 fünfzehn, 1897 zwölf Personen und zwar befanden sich in jedem dieser Jahre acht männliche Personen unter den Getödteten, während die übrigen dem weiblichen Geschlechte angehörten. Es kommt demnach auf ungefähr 300 000 Bewohner des Landes alljährlich im Durchschnitt eine vom Bliz erschlagene Person.

— Die Eisenfuhr in Deutschland, die im ersten Halbjahr 1898 schon einen sehr bedeutenden Umfang angenommen hatte, dürfte sich zweifellos durch die große Hitze der letzten Zeit noch wesentlich heben. Nachdem die technischen Einrichtungen für den Eisentransport in den letzten Jahren wesentlich vervollkommen worden sind, ist es jetzt möglich, ohne zu großen Verlust durch die Einwirkung der Aufsentemperatur, größere Mengen Naturerz sowohl per Schiff als auch per Bahn, auf große Entfernungen hin zu versenden. In wie großem Maßstabe dies schon heute geschieht, dafür liefern die Einfuhrzahlen den besten Beweis. Insgesamt werden fast drei Millionen Toppelcentner im Werthe von etwa 4 Millionen Mk. eingeführt, wovon allein auf Norwegen über 2 Millionen Doppelcentner entfallen, also etwa  $\frac{1}{2}$  der gesamten Einfuhr! Interessant sind dagegen die Zahlen für den gleichen Zeitraum des Vorjahres; es wurden nämlich 1897 nur 89,295 Doppelcentner eingeführt, die einen Werth von nur 118 000 Mk. hatten, also nur den 32. Theil der diesjährigen Einfuhr.

— Die Summe der Einkünfte im Königreich Sachsen stellte sich nach den Einkünften für das Jahr 1897 auf 2 058 976 000 Mark. Hiervon entfielen auf das Einkommen aus Grundbesitz 299 890 000 Mk., aus Renten 250 188 000 Mk., aus Erbschaft und Eöhnen 912 793 000 Mk. und aus Handel und Gewerbe 596 105 000 Mk. Nach Abzug der Schulzinsen in Höhe von 156 378 000 Mk. verblieb ein steuerpflichtiges Einkommen von 1 902 598 000 Mk. Gegen das Vorjahr ist das steuerpflichtige Einkommen um 109 919 000 Mk. gestiegen.

— Das Königreich Sachsen ist das am dichtesten bevölkerte Land nicht nur in Deutschland, sondern auch in Europa. Am 2. Dezember 1895 wohnten auf 1 qkm durchschnittlich 252, Personen oder auf 1 Quadratmeile 13 210, während im gesammten Deutschen Reich nur 99, Einwohner auf 1 qkm, in Sachsen 218, in Preußen auf 1 qkm. Die Dichtigkeit sinkt nun sofort auf 160, in Preußen, 136, in Sachsen-Altenburg und 135, in Hessen; am dünnsten bevölkert ist Mecklenburg-Strelitz, indem hier nur 34, Personen auf 1 qkm wohnen, dann folgen Mecklenburg-Schwerin mit 45, Württemberg mit 51, und Oldenburg mit 58, Bewohnern auf 1 qkm. Sämter Plätze nach ihrer Dichtigkeit sind: 1. Berlin, 2. Potsdam, 3. Chemnitz, 4. Leipzig, 5. Dresden, 6. Bismarck, 7. Bismarck, 8. Bismarck, 9. Bismarck, 10. Bismarck. Während des Zeitraumes von 1875 bis 1895 ist der Bevölkerungszuwachs Sachsens an je 1000 Köpfen der Reichsbevölkerung von 64, auf 72, gestiegen.

— Die absolut höchste Zahl der Ausländer findet sich unter allen deutschen Staaten im Königreich Sachsen mit 82 357 oder 21,7% vom Tausend der Gesamtbevölkerung vor, während die größte relative Zahl Elbisch-Bohringen mit 29,5% aufweist. Die Ausländer befinden sich noch in Preußen 2,2% mit 13,4%, Bayern mit 13,2% und Baden mit 11,2%; sehr schwach vertreten sind dieselben in Lippe mit 1,2%, Württemberg mit 1,2%, Sachsen-Meinungen mit 1,2% und Schaumburg-Lippe mit 1,2%.

Döbeln. In den Tagen vom 25. 26. und 27. September d. J. fand hier der Bräutigamstag sächsischer und preussischer Baugewerksmeister statt. Der Verband ist vor 35 Jahren auf Anregung der Döbelner Maurer- und Zimmerer-Jungung begründet worden.

† Dresden, 26. August. Das Befinden der Prinzessin Friedrich August ist druernd ein gutes. Prinz Friedrich August ist heute früh zu den Vätern bei Döbeln abgereist.

Dresden, 25. August. Die Beisetzung der kleinen Prinzessin, Tochter des Prinzen und der Prinzessin Friedrich August, wurde am Mittwoch Abend  $\frac{1}{2}$  10 Uhr vom Königl. Hofkapellmeister in Dresden nach der katholischen Hofkirche in aller Stille vollzogen. Unter dem im Umbau befindlichen Uebergang aus dem Schloß nach der Kirche war vor der Kirchenthür ein kleiner Aufgang mit Laternenlicht überdacht hergestellt worden. Das Innere der katholischen Hofkirche, das für das Publikum abgeschlossen war, erschien von 9 Uhr ab erleuchtet. Auf einem vom Rgl. Oberstaatsamt gestellten, mit Trauerschmuck ausgestatteten Wagen, begleitet von Rgl. Hofbediensteten, wurde kurz vor  $\frac{1}{2}$  10 Uhr der metallene Sarg mit der verstorbenen Prinzessin in den Schloßhof eingefahren. Vorher war die Leiche in der auf Bergschloß gelegenen Capelle unweit der prinzipalischen Villa in Bachwitz durch Herrn Bischof Dr. Wahl eingesegnet worden. Vor dem nördlichen Schloßthore zog ein von den Pionieren gestelltes Commando auf. Vor dem Sarge schritten zwei Marschälle und ein Priester mit aufgeschlagenem Sacrament, Exzellenzen mit Wachsternen und Crucifix. Der Sarg wurde von vier Hebräern in ihren alten sächsischen Uniformen mit cylinderförmigen hellen Kopfbedeckungen nach der Kirche getragen. Hinter dem Sarge schritt allein Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August in Generaluniform. Es folgten ihm einige Adjutanten, Hofmarschälle und Bediente mit Wachsternen. Bereits nach Verlauf von 10 Minuten kam Sr. Königl. Hoheit wieder aus der Kirche, blieb nur kurze Zeit im Schloß, um sogleich nach Bachwitz an das Wogenbett seiner hochm. Gemahlin in Villa Bachwitz zurückzukehren. In den unteren Räumen der katholischen Hofkirche, in denen die Särge verstorbenen Mitglieder des Berliner Königshausen stehen, wurde kein Akt bemerkt, so daß anzunehmen ist, daß die Beisetzung erst in späterer Nacht erfolgte, bis zu welcher der Sarg an einem der Altäre im Schloß des Fürstbischöflichen Regens hatte sich vor dem an der Kirche gegenüber gelegenen Schloßthore eine große Menschenmenge angemeinelt.

Eisenhau, 25. August. Gestern Mittag brach in dem dem Dekanaten Decker hier gehörigen sogenannten Wolfen-Gute Feuer aus. Durch die Flammen wurden das große Wohnhaus, in dem 7 Familien mit 30 Kindern wohnten, Stall und Scheune, sowie das gegenüberliegende Wohnhaus zerstört. Wenn nicht Selbstentzündung des Feuers vorliegt, so muß Brandstiftung angenommen werden.

Döbeln, 25. August. Ein Kuffen erregender Fund ist in der R. uher-Dietelschen Wodschasse gemacht worden. Vor einigen Tagen wurde die Wohnung des ermordeten Dietel in Heidelberg auf Anordnung der Besäße und in Gegenwart des Gemeindevorstandes geräumt, weil der neue Besitzer des Hauses Reparaturen vornehmen wollte. Als man in der Stube Dietels ein Topfbrett abnahm, fand man in einem alten Kuffen ein Päckchen in alte Lumpen eingewickelt. Bei näherer Untersuchung fand sich ein fast vermoderter Goldbeutel, der 27 Mk. in 5-, 3-, und 2-Markstücken enthielt. Später fand man in dem sogenannten Ostentopf, welcher mit Wasser gefüllt war, ein altes Hund, welches allem Anscheine nach das Hund gewesen ist, das Dietel bei der Ermordung getragen hat. Ferner wurde beim Abstreifen des Dachs in dem Dachsraum ein nicht be-rührter Lappen gefunden, der jedenfalls zu dem Zwecke in das Rohr gesteckt worden war, um einen Erschlagenen, von dem die Frau des verurtheilten Reuther bekanntlich wieder-